download www.biologiezentrum.at

Franz Kiwek
Vizepräsident der ÖFG

Karpfen und Wildkarpfen – wo, wann und wie

Wir wollen uns heute mit der langgestreckten Urform des Schuppenkarpfens - dem Wildkarpfen - auseinandersetzen. Historische Darstellungen des Karpfens zeigen meist langgestreckte Exemplare. Diese Körperform dient auch als augenscheinliches Unterscheidungsmerkmal. Genauer definiert beträgt die Körperlänge das 3,7 bis 5fache der Körperhöhe. Somit ist der Wildkarpfen wesentlich besser an die Strömungsverhältnisse im Fließgewässer angepasst als der hochrückige Zuchtkarpfen, der primär in Richtung Fischfleischertrag gezüchtet wurde.

Abb. 1: Der Wildkarpfen

Auch bei extremen Hochwässern ist der Wildkarpfen resistenter. Er ist jedoch auf Grund seiner hohen Mobilität äusserst schwer kontrollierbar, da er sehr empfindlich auf Temperaturveränderung oder Wasserstandsschwankung reagiert. Wie schon von Scheuring in den 40er Jahren dokumentiert hat, legt der Wildkarpfen ähnlich den anderen Donaufischen wie Barbe oder Nase Wanderstrecken von mehreren hundert Kilometern zurück. Dies belegt den sehr großen Lebensraum des scheuen Wildkarpfens. Dadurch sind auch etwaige Besatzmaßnahmen nur sehr schwer kontrollierbar.

Durch die hohe Mobilität des Wildkarpfens kommt dieser Fisch selten in die Gefahr, in einem trockenfallenden oder vereisten Altarm zu verenden. Meist verlässt er rechtzeitig solche Gefahrenzonen, wenn nicht von Menschenhand errichtete Fallen wie etwa Traversen oder geschüttete Furten ihn am Wegziehen hindern. So lautet meine Forderung, derartige Furten, die für eine einmalige Holzbringung geschüttet wurden, wieder zu entfernen, damit die Grabensysteme wieder durchgängig bewanderbar sind.

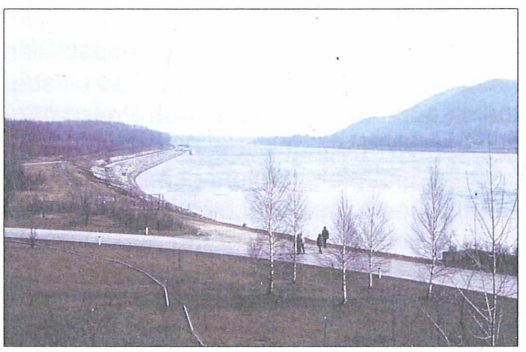

Abb. 2 (links): Monotoner, regulierter Abschnitt an der Donau

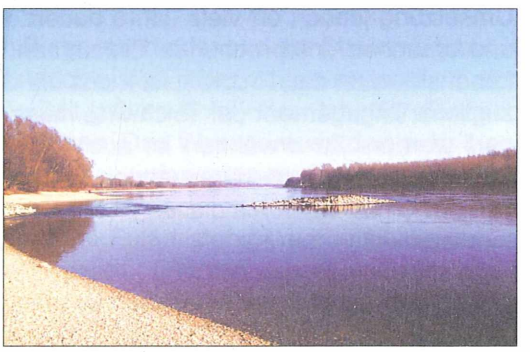

Abb. 3 (rechts): Natürliche Uferstrukturen an der Donau

Bezüglich Altarmöffnungen an der Donau kann ich erwähnen, dass im Gebiet östlich von Wien umfangreiche Renaturierungsmaßnahmen seitens der Wasserstraßendirektion geplant sind und in den nächsten Jahren umgesetzt werden sollen. Im Bereich vom Kraftwerk Freudenau bis Wildungsmauer soll beidufrig der Blockwurf großteils geschliffen und Schotter angelandet werden, um hier wieder ein naturnahes Landschaftsbild zu setzen.

download www.biologiezentrum.at

Wichtig sind auch offene Ausstände mit einer naturnahen Uferstruktur. Durchaus förderlich ist hier auch der Biber, der durch das Fällen von Bäumen zusätzlich Strukturen ins Wasser bringt. So soll generell darauf geachtet werden, ins Wasser gestürzte Bäume als Totholz im Gewässer zu belassen.

Leider haben geeignete Laichplätze in den letzten Jahren ungeheuer an Fläche abgenommen. Beispielsweise haben die Feuchtwiesen im Bereich der Marchmündung in die Donau in den letzten 50 Jahren um 80 % abgenommen! Stattdessen wurden Ackerflächen mit Maiskulturen angelegt, obwohl dieses Gebiet ein eindeutiger Überschwemmungsraum innerhalb der Hochwasserschutzdämme ist. Dadurch stehen den Donau- bzw. Marchfischen kaum mehr die so wichtigen Überschwemmungsflächen als Laichplätze zur Verfügung.

In meiner langjährigen Erfahrung als Angler und Bewirtschafter hatte ich immer wieder Schlüsselerfahrungen mit dem Wildkarpfen. So fischte ich bevorzugt nicht in Ausständen sondern in strömungsberuhigten Bereichen im Strom; den sogenannten "Kasteln", in denen ich vom Boot aus riesige Karpfenschwärme beobachten konnte.

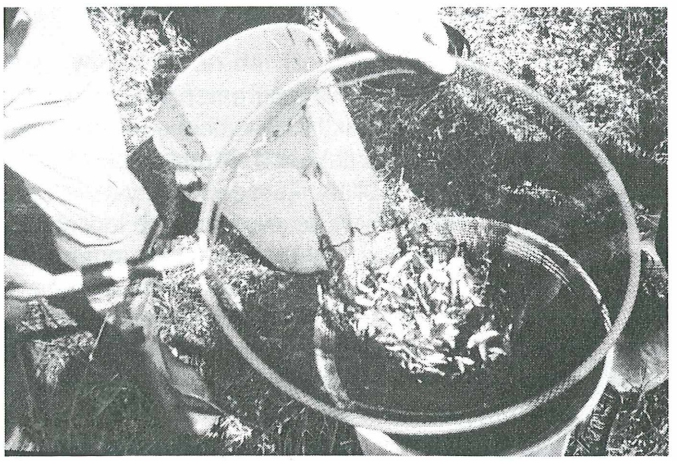

Abb. 4: Besatz mit jungen Wildkarpfen

Vor drei Jahren stand das Wasser bedingt durch ein spätes Hochwasser mehrere Monate auf dieser nahe Orth a.d. Donau gelegen Wiesenfläche. Bei ständigen Kontrollen entdeckten wir tausende Jungkarpfen. Mit einem einzigen Kescherzug konnten bis zu 65 (!) Jungkarpfen gekeschert werden. So konnten wir einige hundert Exemplare in unseren Ausstand versetzten. Als das Wasser weiter sank, wateten wir knöcheltief in toten Fischen; derartig viele Fische gab es dort. Dies belegt die Tatsache, dass Karpfen sehr gut reproduzieren, wenn die äusseren Voraussetzungen dafür gegeben sind. Das heisst für mich einerseits gesunde, laichfähige Fische zu besetzen und andererseits auf das Vorhandensein von genügenden Laichplätzen zu achten.

Trotz Wildkarpfen ist Besatz mit Zuchtkarpfen noch gerechtfertigt

Abschließend möchte ich erwähnen, dass der Wildkarpfen nie den Besatz mit Zuchtkarpfen gänzlich ersetzen werden kann. Es ist allgemein bekannt, dass Besatz nur die zweitbeste Lösung darstellt. Wir von den großen Vereinen bekennen uns zum Besatz, da wir auch für diese Reviere verantwortlich sind und die Pachtschillinge pünktlich bezahlen müssen. Wir Funktionäre haften laut Vereinsgesetz mit unserem Privatvermögen für die Bezahlung der Pachten. Natürlich stehen wir auch hinter Renaturierungsprojekten, deren Umsetzung jedoch oft viele Jahre dauert. In dieser Zwischenzeit wollen wir auch angeln und brauchen entsprechende Einnahmen. Er stellt jedoch eine Ergänzung in speziellen Lebensräumen dar. Problem ist meist die Gewinnung geeigneter Muttertiere. Das diesbezügliche Engagement der Teichwirte muss natürlich auch mit einem höheren Preis honoriert werden. Zu erwähnen ist auch das Unternehmen "Pannonische Fischzucht" vom Distelverein, der sich in den letzten Jahren um den Wildkarpfen verdient gemacht hat. Wir von der ÖFG haben mit diesen Fischen gute Erfahrungen gemacht. Ich danke für die Aufmerksamkeit.

Literatur

SCHEURING, L., 1949: Die Wanderungen unserer Flußfische. Öst. Fischerei 12: 261-268.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Monografien Vertebrata Pisces

Jahr/Year: 2000

Band/Volume: 0006

Autor(en)/Author(s): Kiwek Franz

Artikel/Article: Karpfen und Wildkarpfen - wo, wann und wie 87-88